



Hauke Brost



Das
KLEINE BUCH
der
schlechten
Menschen

Eine Typologie



SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

VORWORT

Seite 9

1. KAPITEL

SCHLECHTE MENSCHEN AUF DER STRASSE, IM BUS UND IN DER BAHN

Seite 13

Warum, zum Teufel, pflegt ihr euch nicht? – Lahmärsche machen die Rushhour zur Folter – Zweite-Reihe-Parkern sollte man an den Kotflügel pinkeln – In jedem zweiten Radfahrer steckt ein kleiner Blockwart – Hinterm Steuer von Bussen sitzen viele Sadisten – Ganz schlimm sind auch die Fahrradkuriere – Kreuzungsverstopfern sofort den Schlüssel wegnehmen – Chaos-Parker an den Pranger – Tankstellen sind nur noch grottenschlechte Supermärkte – Der Wein von der Tanke ist ein Fall für den Staatsanwalt – Schluss mit der Wegelagerei an der Zapfsäule – Wer sich ans Tempolimit hält, der gilt als Arschloch – Zum Teufel mit den In-die-Lücke-hinein-Dränglern – Schluss mit dem Poller-Wahn! – Her mit der Pkw-Maut! – Das Fazit aus diesem Kapitel

2. KAPITEL

SCHLECHTE MENSCHEN IN DER FIRMA

Seite 45

Vom Elend, morgens Fahrstuhl zu fahren – Junge aufstrebende Talente sehen alle gleich aus – Der Chef machts vor und alle machen es nach – Zu viele Ja-Sager in den sogenannten »Meetings« – Wissen Sie, was in den Kreativ-Meetings stattdessen passiert? – Auch ältere Kollegen ähneln BSE-Rindern – Gleichgeschaltet und kahl rasiert – Immer mehr Häuptlinge, immer weniger Indianer – »Stille Post« führt zu seltsamen Missverständnissen – Im öffentlichen Dienst machen sie sich ein schönes Leben – Alle Kollegen sind falsch und hinterhältig – Alles kann gegen Sie verwendet werden – Auf Betriebsfesten lässt der Spießher die Sau raus – In der Raucherecke lästern die schlechten Menschen über uns ab – Jede zweite Krankschreibung ist Arbeitsverweigerung – Das Fazit aus diesem Kapitel



3. KAPITEL
SCHLECHTE MENSCHEN IM SERVICE

Seite 71

Als Kunde ist man nicht König, sondern ein Wurm – Das Bedienen des Kunden ist in manchen Läden verboten – Zu viel Schminke ist keine schöne Visitenkarte für eine feine Parfümerie – Für viele Verkäufer sind Frauen einfach Luft – Vom falschen Lächeln der schlechten Kellnerin – Und dann der Betrug mit den Aperitifs – Die megapeinliche Teller-Deko ist auch unakzeptabel – Die meisten Gastwirte lachen sich tot über uns – Die Nervensägen von der Telefonauskunft – Das Fazit aus diesem Kapitel

4. KAPITEL
SCHLECHTE MENSCHEN IM URLAUB



Seite 91

Viele Taxifahrer sind eine Zumutung – Von Kundenfreundlichkeit hat die Bahn keine Ahnung – Beim Einchecken geht der Ärger weiter – Saftschubsen werden immer hässlicher – »Ihr Flug ist nun zum Einsteigen bereit ...« – Urlauber sind dumm wie Rinder – Schlechte Menschen belästigen uns im Flieger – Je feiner das Hotel, desto größer die Unverschämtheiten – Die meisten Zimmermädchen schummeln brutal – Büfett-Drängler, Getränkeklauer und Liegestuhl-Terroristen – Das Fazit aus diesem Kapitel

5. KAPITEL
SCHLECHTE MENSCHEN IN DER POLITIK

Seite 113

In den Parlamenten sitzen jede Menge Betrüger – Wir sollten vielleicht gar nicht mehr wählen gehen – Nachwuchs-Politiker sind nur die Köder – Warum Altbundespräsident Wulff es (fast) nicht in dieses Buch schafft – Warum sollte man Politikern trauen? – Wo sind eigentlich die ganzen Abgeordneten? – Politiker kleben wie Pattex an ihren Sesseln – Schlechte Politiker ruinieren das Volk – Der Unsinn mit der Frauenquote – Diese Kakophonie ist unerträglich – Wenn unsere Politiker aufs Volk hören würden ... – Das Fazit aus diesem Kapitel



6. KAPITEL
VON SCHLECHTEN AKADEMIKERN,
DIESEN STUDIERTEN NIETEN UND NULLEN

Seite 153

Warum sabbeln Arzthelferinnen so einen Müll? – Fast alle Wartezimmer sind eine Zumutung – Die meisten Ärzte haben das Euro-Zeichen im Auge – Chefärzte sind dreiste Geldschneider – Anwälte sind aber auch nicht besser – Architekten sind nutzlose Aufschneider – Am schlimmsten sind studierte Jung-Manager – Das Fazit aus diesem Kapitel

7. KAPITEL
ACHTUNG, HIER WIRDS POLITISCH UNKORREKT

Seite 149

Bettler dürfen sich alles erlauben – Nichts ist schlimmer als ein Rentner an der Wursttheke – Zeitdiebe: »Ich glaub, ich hab es passend« – Unter Klofrauen gibt es ziemlich viele Schlampen – Nichtraucher sind faschistoid – Handwerker sind fast alle Betrüger – Jeder Handwerker arbeitet schwarz – Das Fazit aus diesem Kapitel

8. KAPITEL
DIE ABSOLUT ÄTZENDEN EDEL-MÜTTER UND
IHRE SCHLECHTEN MÄNNER

Seite 167

Alle sind so schrecklich austauschbar – Sie haben mehr Standesdünkel als im Mittelalter – Das Wichtigste ist, im feinen Viertel zu wohnen – Ein Patenkind in Afrika beruhigt das Gewissen so schön – Je älter die Mütter, desto ungezogener die Gören – Ihre Kinder haben noch nie ein deutliches »Nein« gehört – Sie sind der Schrecken jeder Elternversammlung – Die schlechten Männer der Edel-Mütter – Männer tragen Strampler, Frauen finden das gut – Das Fazit aus diesem Kapitel

9. KAPITEL
DAS FERNSEHPROGRAMM WIRD AUCH IMMER SCHLECHTER

Seite 185

Alle Krimis sind gleich gestrickt – Immer mehr Talkshows, aber keiner fragt richtig nach – Die »Tagesschau« ist total langweilig – Bitte weniger

Bohlen, Ferres und Co.! – Die schlechten Reality-Shows sind doch alle getürkt – Das Schlimmste sind diese Gerichts-Serien – Daily Soaps sind ebenso blöd – Wir Zuschauer sind selbst schuld – Politisches Kabarett verkommt zur Klamotte – Das Fazit aus diesem Kapitel

10. KAPITEL

ZWISCHENRUF! WAS UNS SONST NOCH TIERISCH NERVT

Seite 199

Schlechte Brötchen – Aufkleber auf Autos – Der Euro – Neidische Nachbarn – Warteschleifen – Das Personal bei den Discountern – Europa – Dummes Gequatsche im Radio – Schlechtes Obst, gut versteckt – Piercings mitten im Gesicht – Der Wetterbericht – Die Verfasser von Horoskopen – Bocklose Pastoren in leeren Kirchen – Hundehaufen auf der Wiese – Grillen, die ihren Müll nicht wegräumen – Sesselfurzer in den Behörden – Rausgeschmissene Steuergelder – Die Dämlichkeit mancher Osis – Private Internet-Anbieter – Kleingedrucktes im Fernsehen – Dauer-Werbesendungen – Kaffeefahrten-Verkäufer – Das Fazit aus diesem Kapitel

11. KAPITEL

WAS WIR VON SCHLECHTEN MENSCHEN LERNEN KÖNNEN

Seite 221

Wer Streit anzettelt, fühlt sich besser – Wer das Maul aufreißt, tut ein gutes Werk – Lieber Gewinner als Verlierer – Geheimes Wissen kann man gut vermarkten – Am Steuer sollte man egoistischer sein – Sie müssen nicht immer so toll aussehen – Vergessen Sie Mutter Teresa – Gucken Sie sich die Körpersprache ab – Lachen Sie doch auch mal an der richtigen Stelle – Lernen Sie zu schauspielern – Setzen Sie Ihre Ellenbogen ein – Picken Sie sich die Rosinen aus dem Kuchen – Lassen Sie doch mal die anderen arbeiten – Seien Sie mal richtig fies zu Ihren Kunden – Ab sofort ist der Mainstream Ihr Freund – Werden Sie ein kleiner Häuptling – Setzen Sie die wildesten Gerüchte in die Welt – Fangen Sie wieder mit dem Rauchen an – Beschubsen Sie doch auch mal Ihre Kunden – Handeln Sie jeden Preis runter – Es ist nicht verkehrt, mal nur an sich zu denken – Helfen Sie nie wieder einer Oma über die Straße – Wer schlecht ist, kann das Leben viel mehr genießen – Halten Sie sich selbst nie wieder für unentbehrlich – Das Fazit aus diesem Kapitel